



Die Bacherl Musikanten feierten mit ehemaligen Wegbegleitern und den treuesten Fans ihr Bühnenjubiläum kürzlich beim Faltermeier in Stocka.

Blasmusik spielen, wie sie sein soll

JUBILÄUM Die elf Bacherl Musikanten stehen seit einem Vierteljahrhundert auf der Bühne – zum Geburtstag erklären sie uns, wie sie sich dabei stets treu blieben.

VON NORBERT WANNER

MAXHÜTTE-HAIDHOF. 25 Jahre echte Blasmusik – dieses Jubiläum feiern die Bacherl Musikanten in diesem Jahr. Elf sind es ihrer an der Zahl: Hubert „Howie“ Ehrismann und Andreas „Schrote“ Walberer an den Klarinetten, Martin „Meindl-Metzger“ Zellner (Trompete), Martin „Spider“ Barth und Martin „Charly“ Braun an den (Flügelhörnern), Ingo „Ingo-Star“ Fuchs (Bariton), Anton „Done“ Schäffer (Tenorhorn), Ferdinand „Ferdl“ Deinzer und Josef „Sepp“ Marchsreither an den Posaunen, Andreas „Gandi“ Gietl (Tuba), und dazu Wolfgang „Wolfe“ Weniger am Schlagzeug.

Seit einem Vierteljahrhundert ist die Formation ein fester Bestandteil im Kultur- und Musikleben des Städtedreiecks und auch weit darüber hinaus. So gab es schon Auftritte in Genf, in Rina-Welschellen (Südtirol) oder auch in Tschechien. Klar, dass so ein Ereignis gefeiert werden muss. Unlängst gab es schon eine Feier mit allen ehemaligen musikalischen Wegbegleitern und den treuesten Fans im kleinen Rahmen beim Faltermeier in Stocka – ein Ort, der für die Musiker schon fast so etwas wie Heimat ist.

Eigenes Programm zum Jubiläum

Die Auftrittsgeschichte dort ist bald so lang wie das Bestehen der Gruppe: Seit 23 Jahren lassen die Bacherl Musikanten dort bereits ihre Instrumente erklingen. Damit aber alle etwas davon haben, wurde für das Jubiläum ein eigenes Programm zum 25. Geburtstag zusammengestellt.

Anton „Done“ Schäffer ist ein Gründungsmitglied.



Häufig zu Gast sind die Musiker aus Maxhütte-Haidhof bei Veranstaltungen in Regensburg, wie bei der Kirta in Stadthof. Fotos: Wanner (2)/Steffen (1)

AUCH AUF DER REGENSBURGER DULT

► **Name:** Bei der Gründung war die richtige Idee für den Namen gefragt. Alle in der Region damals bekannten Formationen führten Flussnamen wie „Naabtalduo“ oder die „Lauterachtaler“. Bescheiden wie man war, kam die Idee auf, eine Nummer kleiner zu beginnen und das „Bacherl“ in den Namen zu nehmen. Clou des Ganzen: Am damaligen Probenraum, einem Nebengebäude in Pontholz, führte ein Bach vorbei.

► **Auftritte:** Beim Bürgerfest der Stadt Maxhütte-Haidhof sind die Musiker am Sonntag, 20. August, auf Bühne 1 (Rathaus) um 13.30 Uhr zu hören; beim Volksfest in Parsberg am 29. August ab 18 Uhr im Festzelt. Gastspiele bei der Regensburger Dult stehen am 3. und am 10. September, um 15 Uhr beziehungsweise 14 Uhr im Hahn-Zelt an sowie am 15. Oktober bei „50 Jahre Kirchenweihe Holzheim“. (bxh)

stellt. Und es zeichnet die gesamte Musikgeschichte der Bacherl Musikanten bis heute nach.

1992 taten sich einst sieben Musiker zusammen, die sich aus der Jugendblaskapelle der Leonberger Feuerwehr kannten und damals alle zwischen 15 und 20 Jahren jung waren. Drei dieser Gründungsmitglieder – Barth, Braun und Schäffer – sind bis zum

heute noch dabei. Der Anfang wurde damals mit altbayerischer Blasmusik gemacht, die vom Oberbayer Karl

Edelmann neu arrangiert wurde. Stücke wie beispielsweise der „Weißblau-Marsch“, der heute zu einem der Evergreens im Repertoire der namhaften Formation zählt. Die notwendige Kunstfertigkeit, diese Arrangements gekonnt zu spielen, holten sich die Musiker direkt vor Ort. Mehrfach suchten sie eines der von Edelmann veranstalteten Blasmusikseminare.

Neue Musiker bringen mehr Vielfalt

Im Lauf der Jahre stießen neue Mitglieder zu den Bacherl Musikanten hinzu. Durch die Erweiterung an Instrumenten konnten mehr und viele andere Stücke ins Programm aufgenommen werden. Das begann mit Blasmusik aus Böhmen, bei der Tenorhörner eine ganz wichtige Rolle spielen. Dazu zählen Gassenhauer wie der böhmische Traum, die südböhmische Polka oder die Fuchsgrabenpolka. Damit nicht genug: Weitere musikalischen Ziele wurden bald in Angriff genommen. Inzwischen zählen auch Konzertmärsche zum festen Bestandteil des Repertoires. Eine besondere Herausforderung, die zeigt, dass die elf nicht einfach nur Musikanten, sondern echte Vollblutmusiker sind.

Geschrieben sind gerade die Konzertmärsche für eine Orchesterbesetzung – das heißt für die Bacherl Musikanten, dass die Musiker bei solchen Stücken zwischen einzelnen Stimmen wechseln müssen. Da steht dann auf dem Notenblatt beispielsweise zuerst die Trompete und anschließend das Flügelhorn, erklärt Schäffer im Gespräch mit unserem Medienhaus. „Die Sonne geht auf“ ist einer dieser Märsche, der zum Lieblingsstück der Kapelle wurde. Auch der Florentinermarsch fällt in diese Kategorie.

Mehr als 300 Stücke im Repertoire

Mit der Zeit sammelten sich mehr als 300 verschiedene Stücke an, die ein Programm mit Blasmusik für jede Gelegenheit und auch jeden Anlass ermöglichen. Entsprechend spielen die Bacherl Musikanten von Firmenfeiern, Burschenfesten und Geburtstagen über Kirwa und kirchliche Anlässe bis hin zur Regensburger Dult so ziemlich alles. Darauf sind sie zurecht stolz, gehören sie doch im Hahnzelt zum festen musikalischen Inventar. Dabei spielen sie, so wie sie es am liebsten tun – nicht von der Bühne herab; sondern ohne Verstärker mitten im Publikum. Blasmusik wie sie sein soll, handgemacht und unplugged.

Wie gut der Ruf unter Musikkollegen ist, zeigt einer der regelmäßigen Aushilfsspieler: ein Berufsmusiker des Heeresmusikkorps in Veichtshöchheim, der die weite Anfahrt von Würzburg aus immer wieder gern macht, weil ihm Musik, aber auch Stimmung und Zusammenhalt der Bacherl Musikanten begeistern.

